

Nr. 24/3 vom 2.2.2024

European Energy Colloquium

Das europäische Wind Power Package – Kann die Harmonisierung der europäischen Märkte für Offshore-Windenergie gelingen?

Brüssel, 24.1.2023 – Einen Tag nach der Vorstellung des Offshore Netzentwicklungsplans durch ENTSO-E hat das Forum für Zukunftsenergien im Rahmen des European Energy Colloquium das Wind Power Package der EU mit Vertretern der Industrie und der EU-Kommission unter der Leitung von Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, diskutiert. Nach den Vorstellungen der EU-Kommission soll bis 2030 die installierte Leistung Erneuerbarer Energien auf 500 GW ansteigen: Ein ambitioniertes Ziel, wenn man bedenkt, dass derzeit 204 GW installiert sind. Allein an Wind- Kapazitäten müssten jährlich 37 GW zugebaut werden. Um dieses Ziel zu erreichen und um alle Akteure einzubinden, hat die EU-Kommission Ende Oktober des vergangenen Jahres mit dem Wind Power Package einen Aktionsplan mit entsprechenden Maßnahmen zur Zielerreichung vorgelegt. Die Reaktion der Akteure fiel sehr unterschiedlich aus.

Michael Howe, Advisor für Green Energy Transition and Energy Market Regulation bei der Europäischen Kommission, erläuterte in seinem Eingangsstatement die Pläne der Kommission. Bei deren Aufstellung habe man sich sehr wohl davon leiten lassen, in welchen schwierigen Zeiten die Wind-Industrie agiere und habe daher auch schon entsprechende Schritte eingeleitet. Weitere Maßnahmen würden folgen; z. B. sollen beschleunigte Genehmigungsverfahren, erleichteter Zugang zu Finanzmitteln sowie die einheitliche und preisunabhängige Ausgestaltung von Auktionen der Windindustrie „aus der Patsche“ helfen. Besonders stellte er die von 26 Mitgliedsstaaten und mehr als 300 Unternehmen unterzeichnete Windcharta heraus, in der sich die Unterzeichner verpflichten, die Ziele des Aktionsplans für Windenergie zu erreichen. Details darüber, wie die Europäische Kommission die Einhaltung dieser Zusagen sicherstellen will, wurden in seinem Statement jedoch nicht konkretisiert.

Können nicht preisbezogene Zuschlagskriterien helfen, den Ausbau zu beschleunigen? Nein, findet Stefan Kansy, Director Business Development Offshore Wind bei TotalEnergies, und nannte das geplante Ausschreibungsmodell scherzhaft einen „Schönheitswettbewerb“. Kansy äußerte Zweifel an der Umsetzbarkeit einiger Kriterien, wie beispielsweise der Voraussage, welche Komponente einer Windkraftanlage mit welchem Strom produziert werden würde. Darüber hinaus zeigte er sich skeptisch gegenüber den derzeit üblichen Contracts for Difference (CfD). Hier bestünde die Gefahr, dass diese weniger dem Zweck der Stromproduktion dienen, als vielmehr als Finanzprodukte genutzt werden könnten, wodurch Offshore-Projekte zu Spekulationsobjekten werden würden.

Für Corinna Grajetzky, Leiterin der Brüsseler RWE-Repräsentanz, ist das Wind Power Package als ein wichtiges Bekenntnis zur Windenergie zu einzustufen, auch wenn es keinen legislativen Charakter besitze. Nicht preisbezogene Zuschlagskriterien seien zudem eine Möglichkeit, den Problemen innerhalb der Lieferketten entgegenzuwirken. Sondern besonders stolz sei RWE darauf, eines der Unternehmen zu sein, das die Windcharta unterzeichnet habe. Auf staatliche Unterstützung möchte das Unternehmen dennoch nicht verzichten; CfDs würden die notwendige Investitionssicherheit bieten – im

Gegensatz zu Erlösabschöpfungen, wie Grajetzky betonte. Solche Instrumente hätten eine investitionshemmende Wirkung und führten zu weniger Ausbau.

Zu Beginn der sich anschließenden Diskussion gaben Dr. Christoph Riechmann, Director bei Frontier Economics, und Dr. Pierre Gröning, Geschäftsführer des VCI-Europabüros, eine Einschätzung ab. Riechmann brachte eine analytische Perspektive in die Debatte ein, indem er die Möglichkeit grenzüberschreitender Offshore-Kooperationen und die Bildung einer grenzüberschreitenden Offshore-Gebotszone (Marktgebiet) thematisierte. Offshore gäbe es zwar ein Angebot, aber keine Nachfrage innerhalb der Gebotszone. Damit sei sehr unsicher, welcher Preis sich einstellen werde. Letztlich sei derzeit noch nicht definiert, zu welcher Gebotszone Offshore-Anlagen gehören werden. Er betonte, dass Europa noch sechs Jahre von der Erreichung der ambitionierten Ausbauziele entfernt sei und merkte an, dass diese Diskrepanz zwischen Ziel und Realität oft übersehen werde.

Dr. Pierre Gröning erinnerte aus Sicht der Stromverbraucher an den hohen Energiebedarf der Chemieindustrie, der insbesondere im Zuge der Transformation gedeckt werden müsse. Er äußerte Bedenken über stark steigende Energiekosten und über die Gefahr ausbleibender Investitionen und einer Deindustrialisierung der Branche. Zwar hält auch er das Wind Power Package für richtig, bezweifelt aber die Durchschlagskraft. Es seien wenig neue Impulse im Papier zu finden. So müsse man zum Beispiel die Speicherkapazitäten mitdenken, denn die Industrie verfüge nur selten über Standorte an der Küste. Gröning betonte, dass unter den aktuellen Umständen die chemische Industrie in Europa bis 2040 nicht klimaneutral werden könne, es sei denn, sie wandere ab.

Im weiteren Verlauf der Diskussion zeigte sich die unterschiedliche Bewertung des Wind Power Packages hinsichtlich seiner Umsetzbarkeit und Effektivität. Während die Vertreter der chemischen Industrie Zweifel an der Präsenz ihrer Kunden in Europa nach dem geplanten Ausbau in 2040 äußerten, gingen die Stromerzeuger fest davon aus, dass ihre Kunden auch zukünftig in Europa ansässig sein würden. Darüber hinaus brachte die Debatte interessante Ideen hervor. So wurde etwa ein Kapazitätsmarkt für Produkte der energieintensiven Industrie vorgeschlagen. Einigkeit bestand bei allen Diskutanten darin, dass das Paket ein guter Anfang sei und es nun auf die kluge Ausgestaltung ankomme.

Wir danken der TotalEnergies Marketing Deutschland GmbH und der RWE AG für die Unterstützung und der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
Twitter [@FfZeV](#)
LinkedIn [@FfZeV](#)

